

## **Wenn ich Schuhe brauche, gehe ich ja auch nicht zum Schlachter...**



so oder so ähnlich könnten Gespräche über die richtigen Mitarbeitervertretungen in Anbetracht der Betriebsratswahlen 2014 in den nächsten Tagen und Monaten beginnen.

Nur ist es innerhalb der DB AG schwierig geworden, den Hausschlachter zu erkennen oder den Schuhmacher, der mich aufgrund gesunden Schuhwerkes heile und besser nach vorn bringt.

Was die DB AG dieser Tage zusammen mit einer EVG geeint hat, *scheint* dazu angebracht, auch Mitarbeiterinteressen zu verfolgen. Bei genauerem Hinschauen aber werden die Leichen im Keller sichtbar, die sich in der hauseigenen Schlachtereier zu Hause fühlen.

Der Realität ins Auge geblickt, hat der Arbeitgeber längst erkannt, dass sich mannigfache Überstunden über das ganze Land ziehen wie ein Schwarm hungriger Grillen. Nun scheint der Inhalt eines EVG Demografie-TV die Lösung von allem Bösen zu sein, so wirbt der Arbeitgeber.

Das Problem über krankhafte Unterbesetzung von Personal, nicht besetzten Arbeitsplätzen und hohen Arbeitsbelastungen ist schließlich in null Komma nichts gelöst, wenn die Belegschaft dazu überredet wird, ihre Überstunden und damit einen Beweis der tatsächlich erbrachten Leistungsmengen zu löschen und in ein Langzeitkonto zu übertragen. Das tut niemandem weh und als Lockstoff lege man noch fünf Euro pro Überstunde dazu, um die Sache rund zu machen.

Auf diese Art nimmt man trotz einer prekären Anzahl von Mehrleistungsstunden den Mitarbeitervertretern die Möglichkeit, mit dem Arbeitgeber eine reale Personalplanung aufzustellen die zur Folge haben muss, dass Mitarbeiter entlastet werden.

Ergebnis: Statt Entlastung für uns Mitarbeiter zu erzielen, sollen Überstunden wie Trophäen im Langzeitkonto gesammelt werden - für den hohen Preis von Einstellungsstopps, Arbeitsplatzabbau, der Gefahr bundesweiter Versetzungen und Sozialplänen. **Das sind alltägliche Drohungen des Arbeitgebers – obwohl genügend Arbeit in unserem PZ für alle vorhanden ist.**

Weiter zieht das DB Management selbst mehr Schneisen der Verwüstung nach sich, als es die bisherigen Herbststürme je vermuten ließen. Insbesondere im Bereich des PZ Hannover/Hamburg schlägt sich der eigens auferlegte Sparzwang zur heiligen Kuh namens „Gewinnmaximierung“ immer weiter durch. Zum Fahren von Zügen braucht es genügend Mitarbeiter/innen, Trassen und Lokomotiven – so sollte man denken. Diese nötigen Ressourcen aber reichen heutzutage nicht einmal mehr aus, um das Basisgeschäft abzudecken, geschweige denn die dazu kommenden Sonderleistungen. Wenn pro Tag allein bis zu vierzig Lokomotiven bei uns im Norden fehlen, wie will man den Mitarbeitern/innen glaubhaft erklären, dass ernsthaft an planbaren und vor allem an stabilen Schichten gearbeitet wird?

Nun wird auch verständlich, warum der Arbeitgeber mit allen Mitteln versucht, aktuelle Inhalte des Zukunft-TV für uns Mitarbeiter/innen vehement abzulehnen und den Demografie-TV wie die Henne auf dem goldenen Ei zu bewerben. Tarifverträge, in denen die Kollegen und Kolleginnen im Vordergrund stehen und effektiv Überlandverschickungen von Menschen verhindert werden, sind in seinem stoischen Gewinndenken nicht vorgesehen und Projekte wie „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ geraten in Anbetracht der vielen Schichtänderungen und derzeit geplanten Versetzungen zur Farce.

**Die Arbeit muss wieder zu den Menschen kommen und nicht umgekehrt. Dafür braucht es genügend Ressourcen. Wir werden dem Management auch weiterhin dieses zentrale Ziel vor Augen halten.** Es braucht keine Professur in Wirtschaftswissenschaften um unsere Probleme zu klären. Aber es verlangt von Berlin bis Mainz Mut und einen ehrlichen Arsch in der Hose, sich schützend vor seinen Mitarbeiterstamm zu stellen und Problematiken mitarbeitergerecht zu lösen.

Der GDL Vorstand Seelze wünscht allen stressfreie Weihnachten und ein erfolgreiches Jahr 2014. Die wichtigsten Termine 2014 findet Ihr anliegend...

Mit kollegialem Gruß – Andreas Elandt